



Emmenbrücke, 5.6.2020

Medienmitteilung

Keine Experimente mit unserer Zukunft!

An verschiedenen Mittelschulen und auch an den Universitäten und Hochschulen haben die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie grosse Auswirkungen auf den Lehrbetrieb und die Prüfungen. Dabei resultierten in den Kantonen sehr unterschiedliche Lösungen. Als Verein von Studierenden und ehemaligen Studierenden ist der Schweizerische Studentenverein (Schw. StV) überzeugt, dass nicht die Frage im Zentrum stehen muss, ob und wie Prüfungen durchgeführt werden. Vielmehr gilt es sicherzustellen, dass die Chancengleichheit mit entsprechenden Massnahmen gewahrt und die Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungswege in der bisherigen Form erhalten bleiben. Wichtig ist schliesslich, dass die für die Bildung vorgesehenen Finanzmittel nicht im Zuge der Refinanzierung nach der Krise gekürzt werden.

Das Bildungswesen ist in der Schweiz föderalistisch organisiert

Das Stimmvolk konnte sich in verschiedenen Abstimmungen zur Organisation des schweizerischen Bildungswesens äussern. Immer wurden die aktuellen, föderalen Strukturen gestützt. Mit Ausnahme der ETH stehen alle höheren Bildungseinrichtungen unter der Hoheit der Kantone. Es gab und gibt keinen Grund, wegen der Corona-Pandemie vom bewährten föderalistischen Modell abzuweichen. Der Kultur an den einzelnen Bildungsstätten kann vor Ort am besten Rechnung getragen werden. Es liegt dabei in der Natur der Sache, dass so in den Kantonen unterschiedliche Massnahmen getroffen wurden. Das ist aber auch ausserhalb von Krisen der Fall und demokratisch so gewollt. Der Schw. StV steht zur aktuellen, föderalistischen Ordnung im Bildungswesen und lehnt in dieser Frage ein ausserordentliches Eingreifen durch den Bund ab.

Chancengleichheit und Durchlässigkeit müssen im Zentrum stehen

Aus Sicht des Schw. StV ist es jedoch unabdingbar, dass bei all den gewählten Lösungen die Chancengleichheit für die Studierenden sichergestellt wird. Das gilt einerseits für die Zwischen- und Schlussprüfungen selbst, andererseits aber auch für den Wechsel nach einem erfolgreichen Abschluss in die Arbeitswelt oder an eine andere Bildungseinrichtung. Gemäss dem neuen Grundsatzprogramm ist der Verein überzeugt, dass das duale Bildungssystem eine schweizerische Erfolgsgeschichte darstellt und kontinuierlich weiterentwickelt werden muss. Gerade in der aktuellen Krise muss der Schwerpunkt auf die weitere Verbesserung der Durchlässigkeit der Systeme gelegt werden. Für uns ebenfalls zentral ist eine freie Studien- und Berufswahl. Die unterschiedlichen kantonalen Lösungsansätze dürfen nicht dazu führen, dass es hier Be- oder Einschränkungen gibt. Der Schw. StV fordert daher die Bildungsverantwortlichen auf, alles zu tun, damit die Chancengleichheit und die Durchlässigkeit in dieser ausserordentlichen Situation sichergestellt bleiben.

Es braucht weiterhin gute Rahmenbedingungen

Der Staat muss trotz der aktuellen Krise gute Rahmenbedingungen für die Ausbildung auf allen Stufen gewährleisten. Es ist abzusehen, dass die zahlreich beschlossenen finanziellen Unterstützungen, den Druck auf die Staatshaushalte massiv erhöhen werden. Der Schw. StV erwartet, dass die für die Bildung vorgesehenen Mittel nicht angetastet werden. Wir lehnen jegliche Erhöhung der Studiengebühren oder Kürzungen bei den Stipendien klar ab. Auch die für die Forschung geplanten Mittel dürfen nicht reduziert werden. Wie wichtig die Arbeit in diesem Bereich für die Schweiz ist, zeigt die Corona-Pandemie exemplarisch.

Für Anfragen stehen zur Verfügung:

Alessio Palermo, Zentralpräsident: 078 825 52 21 – cp@schw-stv.ch

Dr. Hans Ruppanner, Vizezentralpräsident 079 606 77 69 vcp@schw-stv.ch